(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 83. Sonntag, den 8. April **1900.**

Der deutsche Handelstag

ist in Berlin zu einer Konferenz zusammengetreten. Nachdem der Vorsitzende Kommerzienrath Frentzel die Konferenz mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, nahm der Staatssekretär Graf Posadowsky das Wort, um die Bedeutung des Handels hervorzuheben. Es sei falsch dem Handel eine geringere Bedeutung beizulegen als denjenigen Erwerbszweigen, die auf die unmittelbare Herstellung von Rohprodukten, Halb- oder Ganz-Fabrikaten gerichtet seien. Der Staatssekretär bedauerte, daß sich bei den Produktionserhebungen zur Vorbereitung der Handelsverträge nicht habe feststellen lassen, inwieweit sich der Werth der Waare erhöhe durch den Handel, der sie vertreibt. Deshalb solle man aus der öffentlichen Erörterung die Behauptung ausscheiden, daß der Handel, welchem nur die Vertheilung der Güter zufällt, eine minderwerthige Thätigkeit gegenüber den auf die unmittelbare Erzeugung von Gütern gerichteten Thätigkeit darstelle. Der gemeinschaftliche Urquell unseres gesammten wirthschaftlichen Wohlstandes und Fortschrittes ist aber deutsche Arbeitskraft und deutsche Arbeitslust. Sie zu erhalten und ihnen fortgesetzt neue Gebiete der Thätigkeit zu erschließen, muß unser Aller Aufgabe sein.. Nur in diesem Zeichen können wir im friedlichen Wettbewerb der Völker siegen. Die Ansprache des Staatssekretärs entfesselte den lauten und allgemeinen Beifall der Anwesenden. — Alsdann wurde der Geschäftsbericht vorgelegt, aus dem hervorgeht, daß der deutsche Handelstag sämmtliche zur Vertretung von Handel und Industrie gesetzlich berufenen Handelskammern, Gewerbekammern und kaufmännischen Korporationen des deutschen Reiches umfaßt. Endlich nahm der Handelstag eine Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage und gegen das Fleischschaugesetz an.

Am heutigen Sonnabend wird der Handelstag seine Berathungen mit der Erörterung der Besteuerung der Großbetriebe in den Müllereien und der Neuordnung des deutschen Handestages beschließen.

Die „Deutsche Tageszeitg.“ unterzieht die Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky zum Lobe des Handels einer sehr scharfen Kritik. Die überflüssige (!) und schädliche Einfuhr von Getreide und Fleisch sie lediglich auf das Konto des Handels zu setzen. (Das Organ des Bundes der Landwirthe hat sich dermaßen in seine extrem agrarischen Ideeen verrannt, daß bei ihm jeder Versuch einer Bekehrung zur besseren Einsicht umsonst ist. D. Red.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. April 1900.

Der Kaiser machte am Freitag mit seinem in Berlin eingetroffenen Bruder, dem Prinzen Heinrich, eine Spazierfahrt. Tags zuvor ließ Se. Majestät sich von Prof. Schaper Modelle für die Ausschmückung der alten Aachener Krönungskirche Karls des Großen vorlegen. Diese fanden den vollsten Beifall des Monarchen.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph werden nach Mittheilung eines Wiener Blattes der im Herbst in Gmunden stattfindenden Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland beiwohnen. — Wir glauben nicht, daß über die Theilnahme unseres Kaisers bereits eine Entscheidung getroffen ist.

Beim Staatssekretär des Aeußern Grafen Bülow fand Donnerstag Abend eine Tafel statt, an der die Abgg. Graf Dönhoff-Friedrichstein, Dr. Hahn, Stöcker, Mauser, Dr. Paasche, Dr. Lehr, Dr. Pachnicke, Prinz Arenberg und v. Eynern theilnahmen.

Die Besetzung der durch den diesjährigen Reichshaushaltsetat neu errichteten Berufskonsulate ist nunmehr erfolgt, und zwar ist das Generalkonsulat in Zürich dem Konsul in Basel v. Eckardt übertragen worden, der in Basel durch den Wirkl. Legationsrath v. Buri ersetzt wird. Das Generalkonsulat in Valparaiso (Chile) ist dem bisherigen Konsul v. Löper daselbst und das Konsulat in Philadelphia dem Konsul Ritsche in New-York übertragen worden.

Am 6. April waren es fünfzig Jahre, daß die Einverleibung der Hohenzollernschen Lande in das Königreich Preußen stattfand. Die „Köln. Ztg.“ schreibt in ihrer Erinnerung: Nicht der Größe des Gebiets nach muß die Vereinigung Hohenzollerns mit Preußen betrachtet werden; viel bedeutender war der Gewinn dadurch, weil Hohenzollern auch Stammland der preußischen Könige ist, und Preußen mit der Besitzergreifung Hohenzollerns wieder Fuß faßte in Süddeutschland, aus dem es seit dem Verlust von Ansbach-Bayreuth durch Napoleon verdrängt worden war.

Glatt und ohne Störung hat sich die Ausführung des von den Privatposten bisher versehenen Dienstes durch die Reichspost, namentlich auch in Berlin abgewickelt, — so schreibt die postofficiöse „Dtsche. Verk.-Ztg.“. Dazu bemerkt die „Volks-Ztg.“: Eigenlob duftet bekanntlich anders als Rosenöl, besonders aber in diesem Falle, wo es im krassesten Widerspruch zu der gesammten öffentlichen Meinung steht. Das Blatt fordert: Vermehrung der Postschalter, Uebertragung des Verkaufs von Postwerthzeichen an Geschäftsleute gegen einen kleinen Gewinn sowie bedeutende Vermehrung der Briefkästen.

Die Frage der Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife wird in geraumer Zeit zur Entscheidung kommen. Kurz nach Ostern wird eine Konferenz im Reichseisenbahnamt in Berlin zusammentreten und jeden einzelnen Kohlentarif eingehend daraufhin prüfen, ob und welche Bedenken seiner Aufhebung entgegenstehen.

Aus dem preußischen Abgeordnetenhause wird mitgetheilt, daß der Präsident nach Beendigung der Osterferien beabsichtigt, zunächst die unwichtigeren Vorlagen zu erledigen und dann das Gemeindewahlgesetz zur zweiten Berathung zu bringen.

Die preußische Staatsbahn-Verwaltung hat die Absicht, für die Aufenthalts- und Uebernachtungsräume ihres Fahrpersonals Lesestoff anzuschaffen.

Die Frage, ob die Medicinalverwaltung vom Kultusministerium abzutreten und auf das Ministerium des Innern zu übertragen sei, ist entgegen einer früheren Meldung noch nicht entschieden, sondern befindet sich den „B. N. N.“ zufolge noch im Stadium der Erwägungen.

Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Die Mittheilung, daß das Staatsministerinm beschlossen habe, dem Antrage auf Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum medicinischen Studium zuzustimmen, wird uns als zutreffend bezeichnet mit dem Bemerken, daß die Zulassung nur erfolgen soll, wenn diese Abiturienten im Lateinischen vollauf den Anforderungen genügen, welche an die Abiturienten der humanistischen Gymnasien gestellt werden. Ueber die Zulassung der Real-Gymnasial-Abiturienten zu anderen Studien, namentlich zum juristischen, soll kein entscheidender Beschluß gefaßt sein.

Das erste Geschwader unserer Flotte macht zur Zeit Fahrten in der Ostsee. Am Freitag hielten sich die beiden Panzerschiffe und die beiden Avisos in der Danziger Bucht auf.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die Einbringung erheblicher Armee- und Marineforderungen wurde in Wiener und Budapester Blättern schon seit Tagen gemunkelt, die Gerüchte verstummten jedoch, nachdem von offiziöser Seite ein Beschwichtigungsartikel veröffentlicht worden war. Jetzt liegen über dieselbe Angelegenheit aufs Neue widersprechende Nachrichten vor. Privatim verlautet nämlich, der jüngste gemeinsame Ministerrath in Wien habe deshalb eine ungewöhnliche Ausdehnung gehabt, weil betreffs der Forderung der Kriegsverwaltung Meinungsverschiedenheiten aufgetreten seien. Der Reichskriegsminister v. Krieghammer sei nämlich mit größeren Forderungen aufgetreten, denen weder die österreichischen noch die ungarischen Minister zuzustimmen vermochten. So habe er namentlich die Einführung von Schnellfeuergeschützen, die Erhöhung des Präsenzstandes des Heeres und bedeutende Mehraufwendungen für die Flotte gefordert. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kriegsminister und den übrigen Ministern sollen dabei so stark aufgetreten sein, daß der Kriegsminister zum Scheiden aus dem Amte entschlossen sein soll. Dagegen wird offiziös aus Budapest gemeldet, daß an alledem kein wahres Wort sei, und die Frage der Präsenzerhöhung der Kompetenz der österreichischen und der ungarischen Volksvertretung unterliege.

Italien. Die Regierung hat Wort gehalten und ihre Umsturzvorlage zurückgezogen, nachdem die Aenderung der Geschäftsordnung der Deputirtenkammer zur Annahme gelangt war. In den Kreisen der Opposition glaubt man zwar nicht, daß die Zurückziehung dieses „Decreto legge“ nun auch schon gleichbedeutend sei mit dessen völliger Beseitigung, erwartet vielmehr die Wiedereinbringung der Vorlage zu einer späteren Zeit. Aber das sind unzeitige Sorgen, um die man sich heute den Kopf noch nicht zu zerbrechen braucht. Vorläufig hat die Regieruug korrekt gehandell und Ministerpräsident Pelloux hat sich als ein ganzer Mann bewährt.

England. Ein förmlicher Iren-Kultus wird zur Zeit in London getrieben. Auf speciellen Wunsch der Königin Victoria erhielt der jüngste Sohn des Herzogs von York, des Sohnes des Prinzen von Wales, den Namen Patrick. — Patrick ist der Name des irischen Schutzheiligen. — Im englischen Unterhause führte der erste Lord der Admiralität Goschen aus, die Admiralität schenke den Unterseeboten große Aufmerksammkeit, welche, wenn die praktischen Schwierigkeiten in Bezug auf ihre Verwendbarkeit überwunden werden können, eine wesentliche Waffe der auf die Defensive angewiesenen Seemächte sein müßten. Es sei natürlich, daß die Nationen, welche in dieser Lage sich befinden, sich bemühen, diese Waffe zu entwickeln. Diese Frage, wie dem Angriff der Unterseeboote am besten zu begegnen sei, beschäftigte die Admiralität, und greifbare Anregungen in dieser Beziehung seien sehr werthvoll. Es scheine sicher, daß für eine Abwehr gegen diese Waffe in anderer Weise als durch Erbauung von eigenen Unterseebooten Sorge getragen werden müsse, denn es sei klar, daß ein Unterseeboot nicht gegen ein anderes fechten könne.

Frankreich. Das Zugeständniß Portugals an Großbritannien, das englischen Truppen den Durchzug durch portugiesisches Gebiet nach dem Kriegsschauplatze gestattet, hat die französische Regierung in heftigste Erregung versetzt. Das Auswärtige Amt hat seinen ständigen Rechtsberather Renaud mit der Ausarbeitung eines Gutachtens darüber betraut, ob Portugal durch Gestattung der Ausschiffung englischer Truppen in Beira seine völkerrechtlichen Pflichten eines Neutralen verletzt habe oder nicht. — Es kann nur beifällig begrüßt werden, daß Frankreich den überaus merkwürdigen Schritt der portugiesischen Regierung einer gründlichen Prüfung unterzieht.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung.

Die Maslow dachte einen Augenblick nach und versetzte dann:

„In das Nebenzimmer, das leer war, bin ich hineingegangen!“

„Und weshalb sind Sie dort hineingegangen?“ fragte der Staatsanwalt, der sich plötzlich umdrehte und sich direkt an sie wendete.

„Um auf den Fiaker zu warten.“

„Ist Kartymkin auch mit der Angeklagten in das Zimmer getreten; ja oder nein?“

„Ja!“

„Und warum?“

„Es war noch Cognac in der Flasche, und den haben wir zusammen getrunken.“

„Hat die Angeklagte über irgend etwas mit Simon gesprochen?“

„Ich habe über gar nichts gesprochen! Ich habe alles gesagt, was vorgefallen ist,“ erklärte sie.

„Ich habe nichts mehr zu fragen,“ sagte der Staatsanwalt zum Präsidenten; darauf fing er hastig an, seine Rede zu skizzieren und sich zu notieren, daß die Angeklagte selbst gestanden hatte, in ein leeres Zimmer mit ihrem Komplizen hineingegangen zu sein.

Es trat eine Pause ein.

„Sie haben nichts weiter zu sagen?“

„Ich habe alles gesagt, was geschehen ist,“ wiederholte die Maslow, seufzte und setzte sich nieder.

Nun notirte sich der Präsident etwas auf seinen Papieren, hörte auf die Mittheilung, die ihm einer der Beisitzer ins Ohr flüsterte, erklärte die Sitzung um 20 Minuten für aufgehoben, erhob sich hastig und verließ den Saal.

Der Beisitzer, der mit ihm gesprochen, war der Richter mit dem langen Bart und den gutmüthigen, großen Augen; dieser Beamte verspürte eine leichte Magenverstimmung und hatte den Wunsch ausgesprochen, eine Stärkung zu sich zu nehmen. Deshalb hatte der Präsident die Sitzung aufgehoben.

Nach dem Präsidenten und den Richtern erhoben sich auch die Geschworenen sofort und zogen sich mit der angenehmen Empfindung, bereits einen guten Theil des geheiligten Werkes, mit dem die Gesellschaft sie betraut, vollbracht zu haben, in ihr Berathungszimmer zurück.

Nechludoff setzte sich, als er in das Geschworenenzimmer getreten war, ans Fenster und begann zu träumen.

Fünftes Kapitel.

Ja, es war Katuscha, und Nechludoff erinnerte sich, unter welchen Verhältnissen er sie kennen gelernt hatte!

Als er sie zum erstenmal gesehen, hatte er eben sein drittes Universitätsjahr beendet und sich bei seinen Tanten niedergelassen, um seine Doktorarbeit in Ruhe vorzubereiten. Er verbrachte die Sommermonate gewöhnlich mit Mutter und Schwester in dem Schloß, das die erstere in der Gegend von Moskau besaß. Doch in diesem Jahre hatte seine Schwester sich verheirathet und seine Mutter war ins Ausland, ins Seebad gegangen. Nechludoff hatte sie nicht begleiten können, da er an seiner Doktorarbeit zu schreiben hatte, und darum hatte er sich entschlossen, den Sommer bei seinen Tanten zuzubringen. Er wußte, hier würde er die für seine Arbeit nothwendige Ruhe finden, ohne daß ihn etwas ablenkte; er wußte auch, daß seine Tanten ihn sehr lieb hatten, und er liebte auch sie und ihr einfaches altmodisches Leben.

Er befand sich damals in der begeisterten Gemüthsverfassung eines Menschen, der zum erstenmal die Bedeutung und Schönheit des Lebens nach seinem vollen Werth erkennt; er hatte kurz vorher die soziologischen Schriften von Spencer und Henry George gelesen, und der Eindruck, den sie auf ihn gemacht, war um so stärker, als die Fragen, die darin behandelt wurden, ihn direkt angingen, denn seine Mutter war Eigenthümerin einer großen Besitzung. Sein Vater hatte thatsächlich kein Vermögen gehabt, doch seine Mutter hatte ihm als Mitgift ungefähr 10 000 Deßjatinen Land zugebracht, von denen der größte Theil ihm eines Tages zufallen sollte. Uad nun entdeckte er zum ersten Male, wie grausam und ungerecht das System des Privatgrundbesitzes war!

Da er von Natur aus zu denen gehörte, denen das im Namen eines moralischen Bedürfnisses gebrachte Opfer einen wahren Genuß bereitet, so hatte er sich sofort entschlossen, für seinen Theil auf sein Eigenthumsrecht zu verzichten, und den Bauern sein eigenes Besitzthum, das heißt, das von seinem Vater ererbte kleine Gut abzutreten. In diesem Sinne hatte er übrigens auch seine Doktorarbeit abgefaßt und das Grundeigenthum darin behandelt. Das Leben, das er auf dem Lande bei seinen Tanten führte, war äußerst regelmäßig. Er stand sehr früh, manchmal um 5 Uhr Morgens auf, badete sich in dem kleinen Fluß, der am Fuße der Hügel dahinfloß, und kehrte dann durch die noch taufeuchten Wiesen nach dem alten Hause zurück. Nach dem Frühstück arbeitete er oder ging wieder aus und durchstreifte bis 11 Uhr die Felder. Vor dem Essen schlummerte er ein bischen im Garten; bei der Tafel belustigte und entzückte er seine Tanten durch seine unermüdliche Fröhlichkeit; Abends las er wieder oder blieb im Salon bei seinen Tanten, die ihm das Patiencelegen beibrachten. Oft konnte er in der Nacht, namentlich in den Mondnächten, nicht einschlafen, denn die in ihm brausende, jugendliche Lebensfreude hielt ihn wach; dann ging er bis zum Tagesanbruch in den Garten und überließ sich seinen Träumen.

So war sein Leben ruhig und glücklich während des ersten Monats bei den Tanten verflossen, und während dieses ganzen Monats hatte er das junge Mädchen nicht einmal beachtet, das halb als Mündel seiner Tanten, halb als Kammerzofe neben ihm lebte. Unter der Obhut seiner Mutter aufgewachsen, besaß er noch zu 19 Jahren die naive Unschuld eines Kindes. Er

Bricht Portugal die Neutralität, dann sehen Frankreich und Rußland vielleicht nicht ein, weshalb sie sie beobachten sollen.

Vom Transvaalkrieg.

Cecil Rhodes befindet sich jetzt in London und wird dort mit seinem Busenfreunde Chamberlain die Friedensbedingungen erörtern! So hart die Bedingungen auch sein mögen, die die englische Regierung den Buren aufzuerlegen entschlossen ist, Cecil Rhodes wird sie zweifellos noch verschärfen. Aber was die beiden Getreuen auch zusammenbrauen mögen, vor der Hand hat es nur den Werth eines beschriebenen Stückes Papier, denn es ist noch garnicht abzusehen, wann, ja ob die Engländer überhaupt je in der Lage sein werden, den Buren ihre Friedensbedingungen zu diktiren.

Hören wir, was ein höherer deutscher Militär über die Aussichten des Krieges in der „Post" schreibt: Als Napoleon 1812 nach Rußland zog, führte er ein an Zahl seinem Gegner erheblich überlegenes Heer aus weiter Ferne heran. Seine Versuche, die russischen Abtheilungen getrennt zu schlagen, mißlangen, da die Russen jeder Entscheidung auswichen. Nach einem ernsten Rückzugsgefecht zogen sich die Franzosen nach Moskau zurück. Der Sieger aber fand in dieser Stadt den erwarteten Frieden nicht. Rußland setzte den Kampf fort, Moskau ging in Flammen auf, der Rückzug der großen Armee ward unvermeidlich und endete mit ihrer gänzlichen Auflösung. Der Fachmann zieht daraus seine Schlüsse auf den Ausgang des südafrikanischen Krieges. Man braucht nur statt Napoleon Roberts und statt Moskau Bloemfontein, Kroonstad oder selbst Pretoria zu setzen und man hat die Nutzanwendung. Ein Rückzug über den glühenden Wüstensand von Afrika wird nicht minder verderblich sein, wie der über die schnee- und eisbedeckten Felder Rußlands. Hüte sich Britannien, so schließt der Artikel des militärischen Fachmanns, daß nicht der Feldherr Roberts an der vom Staatsmann Chamberlain gestellten Aufgabe scheitere wie einst Napoleon!

Die üble Lage, in der sich Roberts gegenwärtig befindet, ist — wie weiter unten ausführlicher dargelegt wird — besonders seinem starken Verlust an Pferden (10 000 Stück innerhalb sechs Wochen) zuzuschreiben, durch den die Beweglichkeit seiner Truppen sehr erschwert wird. Wenn man auch den Einmarsch des Generals Clement in Bloemfontein als ein Anzeichen dafür nimmt, daß die rückwärtigen Verbindungen des Robertsschen Heeres gesichert sind, da dieses doch noch nicht so geschwächt sein kann, daß es sich genöthigt sähe, mehr Truppen zur Sicherung der Front nach Norden zu ziehen, so kann man doch an der Ueberzeugung festhalten, daß Lord Roberts vorläufig noch keinen entscheidenden Schritt vorwärts thun kann. Je länger er aber in Bloemfontein zu liegen gezwungen ist, um so mehr verschlimmert sich seine Situation.

London, 6. April. (Unterhaus.) Der Parlamentssekretär des Krieges Wyndham führt aus, die Gesammtziffer der Gefangenen von Transvaal und des Oranjefreistaates habe sich am 23. März auf 5000 Mann beziffert. Die Gesammtsumme der gefangenen Engländer sei nicht genau festgestellt; die Zahl der Vermißten und Gefangenen habe am 3. März 3466 Mann betragen. Man halte nicht dafür, daß die Zeit gekommen sei, die Frage der Auswechselung der Gefangenen zu regeln.

Paris, 6. April. Der Korrespondent des „New-York Herald" in Pretoria meldet, er sei von der Regierung von Transvaal formell zu der Erklärung ermächtigt, daß sie keineswegs die Absicht habe, Johannesburg zu zerstören oder Privateigenthum anzurühren.

Die Lage des englischen Feldmarschalls Lord Roberts in Bloemfontein wird in einem Londoner Briefe der „Voss. Ztg." als sehr ernst bezeichnet. Die Buren, so heißt es, haben nach bekanntem Vorbilde eine Division nach Norden gelockt, um das englische Hauptheer im Rücken anzugreifen und womöglich umzingeln zu können. Daß etwas Wahres an dieser Vermuthung ist, kann man sich nicht verhehlen. Lord Roberts hat es nicht vermocht, den Rückzug der Burenkommandanten Olivier und Grobler aufzuhalten, die mit einem auf 5000 Mann geschätzten Heer und 16 Geschützen sich aus der Kapkolonie längs der Basutolandgrenze nach dem Nordosten des Oranjefreistaates durchschlugen, mit einem Geschick, das man nur erfahrenen Feldherren zugetraut hätte. Was hat Lord Roberts, der mit einem auf 60 000 Mann geschätzten Heere bei Bloemfontein stand, verhindert, den Burenführern den Rückzug abzuschneiden? Auf diese Frage antwortet der Berichterstatter des oben genannten Blattes: Lord Roberts hat sich durch den Entsatz von Kimberley und die darauf folgende Gefangennahme des Kommandanten Cronje derart erschöpft, daß er seinen Truppen Ruhe gönnen und seinen Transport gänzlich erneuern mußte. General French, der vor sechs Wochen mit 8000 Berittenen von Ramdam zum Entsatze von Kimberley vorstieß, hat 3000 Pferde unterwegs verloren. Der Verlust an Pferden durch Krankheit und Erschöpfung beim Vormarsch auf Bloemfontein wird auf weitere 4000 berechnet. Kavallerie und Artillerie wurden gleich stark heimgesucht. Außerdem sind den Buren, als sie jenen aus 200 Wagen bestehenden Transportzug eroberten, außer 2000 Ochsen noch 3000 Pferde in die Hände gefallen, die zum Ersatz für French dienen sollten. Der Verlust von 10 000 Pferden innerhalb sechs Wochen bedeutet für Lord Roberts den Verlust der Beweglichkeit, die allein es ihm ermöglichte, seine Schläge so rasch auszuführen. Er mußte nach Bloemfontein, der Eisenbahn wegen, und dort sitzt er fest, gerade wie Lord Methuen am Modderfluß festsaß, bis ihm Hilfe gebracht wird.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 4. April. Seit gestern wurde der Gerichtsdiener Armbrost, ein Mann in den besten Jahren, vermißt. Heute fand man ihn im Abort des Amtsgerichts erhängt. Da er vor acht Tagen wegen Beleidigung eines Amtsgenossen vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt war, so dürfte hierin der Grund des Selbstmordes zu suchen sein.

* **Schwetz,** 4 April. Der aus Culm am 1. d. Mts. mit 10 000 Mark unterschlagenen Geldern durchgegangene Kreisbote Reinberger hat hier, wie bestätigt werden kann, am Montage ein Bierlokal besucht und sich von dem Barbier Schulz den Vollbart bis auf eine sogenannte Fliege abnehmen lassen. Als einige Stunden später die Polizei nach ihm fahndete, war er bereits verschwunden. — Ueber 27 Ortschaften des östlichen Theiles des Schwetzer Kreises, darunter die Stadt Neuenburg, ist die Hundesperre wegen eines der Tollwuth verdächtigen Hundes in Treul, der dort mehrere Hunde gebissen hat, verhängt worden. — Für den Guts- und Amtsbezirk „Truppenübungsplatz Gruppe" ist der Garnisonverwaltungs-Inspektor Kugler zum Guts- und Amtsvorsteher und der Kasernen-Inspektor Leiner zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

Schwetz a. W., 3. April. Der deutsche Ostmarken-Verein versammelte sich am 1. April zu einem Kommers mit Damen zur Geburtstagsfeier Bismarcks. Nachdem durch Herrn Dr. Braune das Kaiserhoch ausgebracht war, hielt Herr Prediger Hillenberg die Festrede. Vor Allem gälte es, das Testament zu vollziehen, das Bismarck seinem Volk in seinen „Gedanken und Erinnerungen" hinterlassen habe. Nach musikalischen und theatralischen Vorführungen regte Herr Kreisschulinspektor Kießner die Gründung einer Bismarcksäule für Schwetz an. Die zu diesem Zweck angestellte Sammlung ergab rund 100 Mk.

* **Aus den Kreise Schwetz,** 6. April. Mit der Auftheilung des Ansiedlungsgutes Prust wird nun begonnen. Das 695 Hectar große Gut wird in 51 Parzellen in Größe von 0,20 bis 25 Hectar aufgetheilt. Die drainagebedürftigen Flächen werden von der Entwässerungsgenossenschaft Prust-Klahrheim drainirt. Die in Prust vorhandene Brennerei soll in eine Genossenschaftsbrennerei umgewandelt werden. Am Orte befindet sich eine Genossenschaftsmolkerei und eine fiskalische Ziegelei mit Ringofen. Auch eine evangelische Schule wird eingerichtet. Es ist in Aussicht genommen, für die im Zusammenhange liegenden Ansiedlungsgüter Prust, Waldau, Topolno, Brachlin und Friedrichsdank eine neue Kirche und Pfarre auf dem Gute Waldau zu erbauen. Von dem zur Ansiedlung ausgelegten Gute Topolno in Größe von 873 Hectar sind von den 41 Stellen bereits 25 Stellen vergeben.

* **Graudenz,** 5. April. In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag wurde mitgetheilt, daß die Stadtsparkasse im ersten Vierteljahre ihres Bestehens fast eine Viertelmillion Mark Spareinlagen auf mehr als 1000 Bücher vereinnahmt hat. Zur Anschaffung von Schläuchen, Hydrantenwagen und Schlauchbrücken wurden 1600 Mk. bewilligt.

* **Graudenz,** 6. April. In dem Keller des Kaufmann Fritz Kyser'schen Grundstücks brach heute früh gegen 7 Uhr Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auf den Laden, welcher vollständig ausbrannte. Die Flammen pflanzten sich weiter durch die Flure nach der Treppe fort, die zusammenbrach. Das Dachgeschoß stürzte um ½9 Uhr ein. Zwei Frauen wurden mittels Leitern gerettet. Die Wohnräume des Herrn Fritz Kyser sind von dem Feuer verschont geblieben. Auch das Hinterhaus an der Mauerstraße wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen. Eine große Zahl Fernsprechleitungen, deren Drähte sich auf dem auf dem Dach angebrachten Ständer vereinigten, sind vernichtet. Der Brand wurde im Laufe des Vormittags vollständig bewältigt. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, Schritte zu thun, um den Ausbau der Kleinbahn Hardenberg-Michelau im Kreise Schwetz als normalspurige Bahn und die Fortführung der Bahn bis Graudenz zu erreichen.

* **Marienburg,** 6. April. Herr Baumeister Lemke, der längere Zeit den erkrankten Kreisbaumeister Stumpf vertrat, ist in Rosenberg zum Nachfolger des am 1. April aus dem Kreisdienste geschiedenen Kreisbaumeisters Rogall angestellt worden.

* **Konitz,** 6. April. In Betreff des Konitzer Mordes ist zwar auch bis jetzt irgend ein bestimmter Anhalt noch nicht gewonnen, doch gewinnt nach und nach die Vermuthung an Raum, daß der 19jährige Ernst Winter zunächst das Opfer einer Liebesaffaire geworden und die Zerstückelung seines Körpers demnächst wohl aus Aberglauben erfolgt ist.

* **Dirschau,** 6. April. In der Badeanstalt der jüdischen Gemeinde wurden heute ein 23jähriges Mädchen und zwei Kinder durch Kohlendunst betäubt aufgefunden. Das Mädchen ist gestorben, die beiden Kinder wurden noch lebend ins Krankenhaus gebracht.

* **Elbing,** 6. April. Herr Pfarrer Emil Kuhn in Soßnow bei Zempelburg ist am Montag mit 18 von 24 Stimmen zum evangelischen Pfarrer in Fischau gewählt worden.

* **Danzig,** 6. April. Herr General-Superintendent D. Döblin hat einen achtwöchigen Urlaub angetreten und sich nach der französischen Schweiz begeben. Mit seiner Vertretung ist Herr Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler beauftragt worden. — Der Stapellauf des Linienschiffes A auf der hiesigen Schichau'schen Werft wird voraussichtlich am 21. April stattfinden. Ein Besuch des Kaisers zu dieser Feier gilt nicht als ausgeschlossen. — Der Danzig-Zoppoter Yachtclub „Gode Wind" hat die Rennyacht des Prinzen Heinreich „Gudruda" angekauft.

* **Insterburg,** 2. April. Heute früh fiel es dem Personal des Hotel du Nord auf, daß es im Flur des ersten Stockwerkes stark nach Gas roch. Als man gewahr wurde, daß das Gas einem Fremdenzimmer entströmte, öffnete man gewaltsam die Thür. Hier fand man den Geschäftsreisenden Bückner von Königsberg halb entkleidet todt im Bette vor. B. hatte die Hähne des Gasofens geöffnet und die beiden Brenner nach seinem Bette zugekehrt. Alsdann hatte er die Thür mit der Bettdecke verhängt und sich zu Bett gelegt. In Folge des stark ausströmenden Gases muß der Tod bald eingetreten sein. Soweit aus den Papieren ersichtlich ist, scheinen zerrüttete Vermögensverhältnisse B. in den Tod getrieben zu haben.

* **Königsberg,** 5. April. Das Nachspiel zu dem Proceß Rosengart, über das wir bereits vor einigen Tagen einen Vorbericht brachten, begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Zahlreiche Zeugen füllten den Gerichtssaal, darunter der aus dem genannten Proceß her bekannte „zärtliche Verwandte" der Frau Rosengart, ihr Bruder Adameit, ferner ihr jetziger Gatte, frühere Referendar Wolff, und die Rosengart'schen Kinder. Angeklagt sind bekanntlich die beiden Arbeiterfrauen Pusch und Ziegrahn wegen Meineides. Die Erstere bekundete, daß sie von der Frau Rosengart s. Zt. viel Wohlthaten materieller Natur empfangen habe. Die Pusch will mit der Ziegrahn zusammen gesehen haben, wie Rosengart erschossen wurde. Im Uebrigen blieb die Zeugin bei ihrer früheren Aussage. Frau Ziegrahn stellte einige Einzelheiten der Aussagen der Pusch als nicht wahrheitsgemäß hin. Die Zeugenbekundungen, bei denen als belastend wieder diejenige des Adameit mit ihren aus jenem Proceß noch bekannten Anschuldigungen gegen seine Schwester, daß sie ihm die Mitwissenschaft an dem Morde ihres Gatten eingestanden habe, im Vordergrunde stand, boten sonst nicht viel Interesse.

* **Schulitz,** 3. April. Im Hause des Kaufmanns Cohn entstand vorgestern Abend in einer Dachstube Feuer. Mehrere obere Räume brannten aus und auch ein Theil des Daches wurde vernichtet. Das Feuer soll von einem Lehrling des Bäckermeisters J. angelegt sein, der in demselben Hause wohnt. Der Lehrling wurde heute verhaftet, bestreitet aber die That. Er hat sich indessen durch Drohungen gegen Herrn Cohn sehr verdächtig gemacht.

* **Inowrazlaw,** 6. April. [Besitzwechsel] Herr Gutsbesitzer Baumgart hat sein 570 Morgen großes Gut Turlejewo bei Inowrazlaw für 550 Mark pro Morgen an die Herrn Friedmann & Co. in Halle verkauft und von Letzteren das Dominium Plonkowo mit 1400 Morgen für 440 Mark pro Morgen erstanden.

* **Freystadt,** 3. April. Gestern Abend 7½ Uhr wurde dem bei einem Arbeitszuge beschäftigten Arbeiter August Stein von hier auf der Haltestelle Wilkau das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren. Der Schwerverletzte, welcher den Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführt hat, wurde hierher überführt und in seine Wohnung gebracht.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 7. April.

* [Personalien.] Dem Kgl. Landrath v. Schwerin in Thorn ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Ordens II. Kl. ertheilt worden.

Dem Obersten v. Bose, Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 in Thorn, ist das Ritterkreuz 1. Klasse des bayrischen Militär-Verdienst-Ordens verliehen worden.

Der Gerichtsassessor Rudolf v. Riesen aus Zoppot ist in Folge seiner Uebernahme zur Staatseisenbahnverwaltung aus dem Justizdienste ausgeschieden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt die Bureau-Diätare Kliesow in Konitz und Schütz in Graudenz zu Bureau-Assistenten, die Bahnmeister-Diätare Queitsch in Terespol und Siech in Klahrheim zu Bahnmeistern, Lokomotivführer Loerke in Graudenz zum Werkmeister. Versetzt: Bahnmeister Ballhorn von Terespol nach Braunsberg.

§ [Ueber das Befinden des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler] wird heute gemeldet: Der Kranke ist schmerzensfrei. Kein Fieber. Die Aerzte sind zufrieden. — Bei der Krankheit des Herrn v. Goßler handelt es sich um eine Neubildung an der rechten Niere, die operirt werden mußte, aber zu Besorgnissen keinen Anlaß giebt. Die Heilung dürfte sich nach dem Urtheile der Arzte in ganz normaler Weise vollziehen. — Der glückliche Verlauf der Operation giebt auch der Hoffnung Raum, daß das Leiden des Herrn Oberpräsidenten völlig wird gehoben werden können und der Patient alsbald seine Kräfte so weit wieder erlangen wird, um durch eine Erholungsreise nach südlichen Kurorten völlige Genesung zu suchen.

* [Einsegnung.] Morgen, am Palmsonntag, findet in der Altstädtischen evangelischen Kirche die Einsegnung der Konfirmanden durch Herrn Pfarrer Jacobi statt, in der Neustädtischen Kirche durch Herrn Pfarrer Waubke, in der Garnisonkirche durch Herrn Divisionspfarrer Becke und in der Gymnasial-Aula durch den Prediger der Reformirten Gemeinde Herrn Arndt. Was die Garnisonkirche betrifft, so erinnern wir noch besonders daran, daß die ersten fünfzehn Bänke im Mittelschiff für die Angehörigen der Konfirmanden bestimmt sind.

§ [Verein der Liberalen.] Der für Dienstag Abend angezeigte Vortragsabend im Schützenhause muß ausfallen, da der Vortragende, Herr Rechtsanwalt Radt, hat verreisen müssen und bis Dienstag noch nicht zurückgekehrt ist.

?? [Im Schützenhaus-Theater] wird als Abschiedsvorstellung das „Sensationsstück" „Der Burenkrieg" gegeben. — Im Victoria-Theater giebt das hier seit vorigem Sonntag gastirende Specialitäten-Ensemble seine Abschiedsvorstellung.

** [Der Ziegeleipark] rüstet sich — kaum daß die ersten linden Frühlingslüfte wehen — bereits zur Aufnahme der „freiheits"-dürftigen Menschheit; für morgen Nachmittag ist schon ein Promenadenkonzert, natürlich im Freien, angezeigt.

* [Der Turnverein] unternimmt morgen (Sonntag) um 2 Uhr Nachmittags vom Kriegerdenkmal aus eine Turnfahrt nach Lulkau. Die Turnfahrt geht über Rosenberg und ist eine der schönsten des Jahres.

** [Der Christliche Verein junger Männer] wird, wie in früheren Jahren, am Sonntag nach Ostern, den 22. April Abends 8 Uhr im Vereinslokale eine Begrüßungsfeier für die Neukonfirmirten veranstalten. Herr Pfarrer Waubke war so freundlich, die Ansprache zu übernehmen. Diese Begrüßungsfeier soll zugleich eine Eröffnungsfeier für eine neu zu bildende Jugendabtheilung des genannten Vereins sein. Die Altersunterschiede, wie sie bis jetzt im Verein waren — es wurde 14- und auch 35-jährigen das Gleiche geboten — brachten es mit sich, nicht alle Theile gleichmäßig zn befriedigen. Diesem Uebelstande soll die Jugendabtheilung abhelfen. Die Darbietungen sollen ganz besonders dem Alter von 14—17 Jahren Rechnung tragen. Solche Jugendabtheilungen sind in vielen Brudervereinen schon seit Jahren ins Leben gerufen und mit großem Erfolg gekrönt worden, was wir unserm Thorner Verein auch wünschen. Alle Eltern und Vormünder, denen das Wohl ihrer Söhne am Herzen liegt, seien ganz besonders darauf aufmerksam gemacht.

§ [Marienburger Lotterie.] Bei der gestern, Freitag, beendeten Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel das große Loos von 60 000 Mark, wie schon telegraphisch gemeldet, auf Nummer 213 496. Ferner fielen 1000 Mark auf die Nummern 5337, 276 300, 57 533, 500 Mark auf die Nummern 19 432, 54 558, 17 261, 100 Mark auf die Nummern 119 190, 222 400, 246 922, 90 133, 23 774, 23 170, 156 822, 199 378, 24 820, 96 064, 248 605, 160 137 und 160 769.

* [Evangelische Kirchenbauten.] Die Westpreußische Provinzial-Synode hatte beschlossen, daß der Vorstand eine Audienz beim Kaiser nachsuchen und diesen bitten solle, dahin zu wirken, daß möglichst schnell Mittel zum Bau von evangelischen Kirchen in der Provinz Westpreußen bereitgestellt würden. Der evangelische Oberkirchenrath hat nun von dem Synodal-Vorstande einen Bericht eingefordert.

§ [Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.] Nach dem Geschäftsbericht für das vergangene Jahr ist die Zahl der Versicherungen auf 50 498 gestiegen, der Zugang war etwas

---

dachte an die Frauen nur vom Standpunkte der Heirath, und alle die, die sich nicht mit ihm verheirathen konnten, waren für ihn keine Frauen, sondern nur „Leute." In demselben Sommer, am Tage vor Himmelfahrt, besuchte eine Dame aus der Nachbarschaft die beiden alten Fräuleins in Begleitung ihrer Kinder und eines Malers ländlicher Herkunft, eines Freundes ihres Sohnes. Nach dem Thee veranstalteten die jungen Leute auf einer frisch abgemähten Wiese vor dem Hause einen Wettlauf. Katuscha wurde aufgefordert, am Spiele theilzunehmen, und kurz darauf mußte Nechludoff mit ihr zusammen laufen. Sie war reizend, und wie alle andern sah auch er sie mit Wohlgefallen; doch der Gedanke, es könne sich zwischen ihm und ihr eine intimere Beziehung herausbilden, war ihm nicht in den Sinn gekommen.

Nach der Spielregel mußten sie sich beim Laufen anfassen, und der junge Maler sollte versuchen, sie zu haschen. „Es wird mir schwer werden, die Beiden einzuholen," dachte er, und dabei lief er doch mit seinen kurzen und etwas krummen, aber kräftigen und muskulösen Muschikbeinen sehr gut.

„Eins, zwei, drei!" — er gab das Zeichen, indem er in die Hände klatschte. Katuscha näherte sich lächelnd Nechludoff, ergriff kräftig mit ihrer kleinen Hand die seinige und lief schnell nach links, wobei man das Rauschen ihres gestärkten Rockes vernahm.

(Fortsetzung folgt.)

größer als im Vorjahre, er betrug 6 167 Versicherungen (1898 : 5855.) Der gesammte Versicherungsbestand betrug am 31. Dezember v. Js. 41 703 Versicherungen mit 10 154 325 Mk. Versicherungs-Kapital. Es schieden aus durch den Todt 419, durch freiwilligen Austritt und Nichtzahlung der Beiträge 1265 Personen. Im Laufe des Jahres wurden 89 816 Mk. Sterbegelder gezahlt. Der Reingewinn beträgt 52 572 Mk., davon fließt die Hälfte satzungsgemäß zum Sicherheits- und Ausgleichungsfonds, der sich von 67 461 Mk. auf 93 747 Mk. erhöht, die andere Hälfte fließt dem Dividendenkonto zu, das sich von 24 190 Mark auf 50 476 Mark erhöht. Die Dividende wird im Jahre 1901 an die Mitglieder gezahlt. Das Vermögen der Kasse beträgt in ersten Hypotheken und Staatspapieren (Nennwerth) 1 170 100 Mk. gegen 924 100 Mk. des Vorjahres.

† [Nothtestamente.] In Betreff der Errichtung von Nothtestamenten vor dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher hat der Minister des Innern diese Vorsteher auf ihre aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Preußischen Ausführungsgesetze sich ergebenden Verpflichtungen, insbesondere darauf hinweisen lassen, daß sie das von ihnen aufgenommene Nothtestament unverzüglich dem für ihren Bezirk zuständigen Amtsgericht abliefern. Auch ist ihnen empfohlen, daß sie als Zeugen nur zuverlässige und, soweit ihnen selbst die erforderliche Gewandtheit fehlt, unterrichtete Personen, insbesondere die Lehrer zuziehen.

— [Den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter] betrifft eine Verfügung, welche die zuständigen preußischen Minister an die Regierungspräsidenten gerichtet haben. Ihr Zweck, als eilige behandelt werden.

* [Erledigte Schulstellen.] Rektorstelle an der Stadtschule in Strasburg. (Meldungen an Kreisschulinspektor Sermond in Strasburg.) Stelle zu Pusiken, Kreis Löbau, evangel. (Kreisschulinspektor Lange in Neumark.) — Stelle zu Ziethen, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau) — Erste Stelle zu Weide Kreis Schwetz evangel. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.) — Neugegründete Stelle in Gr. Orsichau, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde zu Schönsee.)

§§§ [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs April die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 12 Gehöften des Kreises Flatow, je 5 Gehöften der Kreise Marienburg und Graudenz, je 4 Gehöften der Kreise Neustadt, Stuhm, Marienwerder und Rosenberg, je 2 Gehöften der Kreise Danziger Niederung, Berent, Löbau, Briesen, Schwetz, Tuchel und Dt. Krone, je 1 Gehöfte der Kreise Danziger Höhe, Dirschau und Pr. Stargard. — Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 5 Gehöften in 4 Kreisen. Die Lungenseuche herrschte in Westpreußen garnicht. Pferderotz war in Westpreußen auf einem Gehöft aufgetreten.

† [Wochenmarkt.] Des Charfreitags wegen findet der zweite Markt in der nächsten Woche bereits am Donnerstag statt.

† [Für Radfahrer] ist versuchsweise von der Polizeiverwaltung der von der Innenstadt aus links der Brombergerstraße gelegene, also am Wäldchen entlang führende Promenadenweg von der Parkstraße bis zur Ziegelei freigegeben worden, aber nur bis 10 Uhr Vormittags.

§§ [Strafkammersitzung vom 6. April.] Außer einer erstinstanzlichen Sache kamen gestern nur Berufungssachen zur Verhandlund. Die erstinstanzliche Sache betraf den domicillosen Arbeiter Franz Jacubowski, welcher bereits 5 Mal wegen Eigenthumsvergehen vorbestraft ist, darunter mit einer 6- und einer 10jährigen Zuchthausstrafe. Auch gestern hatte Jacubowski sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Er war geständig, in der Nacht zum 22. Februar d. Js. dem Instmann Domkowski aus Dziallowo 10 Hühner und 1 Hahn entwendet und das gestohlene Federvieh Tags darauf auf dem Wochenmarkt in Briesen zum Kaufe feilgeboten zu haben. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen und auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf eine zweijährige Zuchthausstrafe und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

!!! [Gefaßter Deserteur.] Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde hier ein russischer Fahnenflüchtiger aufgegriffen, der eine Dragonermütze und einen Pelz mit blauem Kragen trug.

::; [Zur Flucht Wessels] wird heute berichtet: Die Meldung von der Verhaftung des früheren Ingenieur-Offiziers Wessel in London bestätigt sich nicht. Weder bei der Polizei, noch bei der Staatsanwaltschaft, noch beim Bezirkskommando in Thorn ist davon etwas bekannt. Man weiß nur, daß Wessel Mitte März in Petersburg gewesen ist. Von dort aus soll er noch nach Thorn Briefe gerichtet haben.

† [Polizeibericht vom 7. April.] Gefunden: Eine Uhr mit Kette in der Wilhelmstraße, abzuholen vom Arbeiter Stiller, Mocker, Wasserstraße 5; ein Pelzkragen vor dem Culmer Thor, abzuholen von Heyn, Culmer Chaussee 50. — Verhaftet: Acht Personen.

§ [Von der Weichsel.] Der Hochwassersignalball ist gezogen, Wasserstand Mittags 3,90 Meter, die unteren Geleise der Uferbahn sind unter Wasser; auch der Windekrahn sowie der Asch'sche Wellblechspeicher stehen im Wasser.

Tarnobrzeg, 7. April. Wasserstand der Weichsel hier gestern 3,27, heute 3,14 Metee.

Warschau, 7. April. Wasserstand hier heute 2,82 Meter, gegen 3,05 Meter gestern.

---

r Mocker, 7. April. Am 1. d. Mts. ist ein Hund, bei welchem Tollwuth festgestellt ist, in Lißomitz getödtet worden. Auf dem Wege von Mocker kommend hat der kranke Hund acht andere Hunde gebissen, die sämmtlich getödtet werden mußten. Die Hundesperre wird in einem Umkreise von 4 klm., so auch über unsere Ortschaft verhängt werden. — Der 18jährige Schreiber Karl N. von hier erschien am 26. v. Mts. in der Wohnung des Maurers Robert Ahrens hier Jakobstr. 8 und lieh von der Ehefrau des abwesenden Maurers das dem Manne gehörige Zweirad auf eine halbe Stunde unter dem Vorgeben, das Rad für 150 Mk. zu kaufen. Die Frau überließ auch dem jungen Manne das Rad. Da N. aber bis heute nichts von sich hören ließ, meldete die Frau den Vorfall der hiesigen Polizei. Es stellte sich nun heraus, daß N., der in Thorn mehrfach ähnliche Betrügereien versucht und auch ausgeführt hat, mit dem Rade von hier spurlos verschwunden ist. Die Angelegenheit wird der Königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung überwiesen werden.

A Culmsee, 7 April Im März d. Js. wurden im hiesigen städtischen Schlachthause 42 Rinder, 215 Schweine, 132 Kälber, 4 Schafe geschlachtet. Hierfür sind an Schlachtgebühren etc. in Summa 598,40 Mk. bezahlt worden. — Bei dem hiesigen Standesamte kamen im Monat März 51 Geburten und 41 Sterbefälle zur Anmeldung.

Vermischtes.

Zu dem Attentat, das der Klempnerlehrling Sipido in Brüssel auf den Prinzen von Wales ausgeführt hat, wird heute über folgendes Geständniß des jungen Burschen berichtet: Er hat die Namen seiner drei Genossen angegeben und nannte dabei den Schuhmacher Meert. Sipido berichtete dann über eine Wette um 5 Fr., die den Anlaß gab, daß er auf den Prinzen schoß. Der Untersuchungsrichter ließ M. sofort verhaften; dieser erkannte die von S. gemachten Angaben an, behauptete jedoch, Sipido sei nicht aufgefordert worden, sondern habe aus sich selbst heraus gesagt, er wette um 5 Fr., daß er auf den Prinzen schießen werde. Nach einer weiteren Mittheilung beging Sipido die That lediglich, weil seine Mitschuldigen ihn mit seiner Feigheit hänselten; auf diese Weise bekamen sie dieses halbe Kind leicht, wohin sie es haben wollten. Also ein richtiger Dummerjungenstreich. Da Sipido noch nicht 16 Jahre alt ist, so fällt er nicht unter das Strafgesetzbuch und wird wahrscheinlich bis zu seinem 21. Lebensjahr von der Regierung einer Besserungsanstalt überwiesen werden. Wie weiter verlautet, ergaben die letzten Feststellungen der Untersuchung, daß der Attentäter Sipido infolge der Beeinflußung älterer Freunde, unter deren Einfluß er stand, gehandelt habe. Sipido habe, als der Zeitpunkt herannahte, den Gang zum Bahnhof nicht machen wollen, sein Vater erinnerte ihn aber an den Brief vom „Volkshause“ und der Sohn wagte nicht einzugestehen, daß der Brief eine Vorspiegelung (um dem jungen S. die Erlaubniß zum Ausgang zu verschaffen) enthalte. Als Sipido sich aus der Wohnung seiner Eltern entfernte, traf er seine Genossen, die ihn dann nicht mehr verließen. Er weigerte sich trotz ihres Drängens auf den Prinzen zu feuern, als dieser sich auf dem Bahnsteige erging; schließlich aber, als seine Begleiter ihn verhöhnten, stürzte er sich auf den abgehenden Zug und feuerte.

Nochmals die Harmlosen. Gegen den im Berliner Spielerproceß vielgenannten „Spielerkönig“ Wolff ist jetzt die Anklage wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels erhoben worden. Als Zeugen sind verschiedene der „Harmlosen“ geladen.

Der Salzburger Kardinal Fürst-Erzbischof Haller ist gestorben.

In Konstantinopel ist der verstorbene türkische Feldherr Osman Pascha am Freitag unter großen Ehren beigesetzt worden.

Kaiser Nikolaus von Rußland hat der Stadt Paris ein werthvolles Geschenk gemacht. Es besteht in einer prachtvollen Relief-Karte von Frankreich, die aus in Rußland gesammelten Steinen und kostbaren Metallen hergestellt ist.

Einen außergewöhnlichen Anlaß zum Selbstmord hatte der Hausbesitzer K. in Grana (Sachsen), der sich in seiner Werkstatt erhängte. Ein Wechsel unter seinen Miethsleuten, die auszogen, war ihm so zu Herzen gegangen, daß er seinem Leben ein Ende machte.

In Roveredo (Südtirol) wurde der Direktor des dortigen Gymnasiums, Dr. Joh. Alton und seine Nichte ermordet. Der Mörder entfloh, ohne etwas geraubt zu haben, weshalb man den Doppelmord für einen Racheakt hält. Der Thäter ist angeblich ein Deutscher, der gebrochen italienisch spricht.

Der Rath der Stadt Chemnitz in Sachsen verbot der deutsch-katholischen Gemeinde jede fernere Abhaltung der Gottesdienste in den bisher diesen Zwecken dienenden städtischen Schulgebäuden, weil der Verdacht vorliegt, daß die Mitglieder der Gemeinde sozialdemokratischen Tendenzen huldigten. Das Verbot erregt ungemeines Aufsehen.

Aus nationaler Ursache kam es in Pola (Oesterreich) zu einem blutigem Zusammenstoß zwischen italienischen Arbeitern und Matrosen der österreichischen Kriegsmarine. Diese, Kroaten von Geburt, sangen kroatische Lieder, worauf die Arbeiter ein Nationallied in ihrer Sprache sangen. Es entstand eine blutige Rauferei, in deren Verlauf acht Italiener durch Bajonnetstiche verletzt wurden.

Durch eine Benzin-Explosion wurden in einem Hause der Klosterstraße zu Düsseldorf (Rheinland) fünf Personen entsetzlich verbrannt, sie liegen im Krankenhause hoffnungslos darnieder.

Der Elberfelder Miliärbefreiungsproceß dürfte ein Nachspiel haben. Gegen den Rentner Korbach, der in dem Pillenproceß eidlich abgestritten hatte, ein Schlepper Strucksbergs gewesen zu sein, während der Agent Westermann dies bekundete, ist ein Haftbefehl wegen Meineidsverdachtes erlassen worden.

In Budapest erschoß ein Beamter der Staatsbahn Namens Faludi seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst. Die Furcht vor einer Pfändung wegen Miethsrückstandes war das Motiv der That.

Großer Mangel an kleinen Wohnungen besteht in Berlin und in den näheren Vororten. Die Behörden planen Erhebungen, um der schwer empfundenen Noth zu begegnen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. April. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird der Reichsrath zwischen dem 5. und 8. Mai zusammentreten. Vorher würde, wenn die Dispositionen beider Parteien unverändert bleiben, die Verständigungskonferenz einberufen werden.

Konstantinopel, 6. April. Kaiser Wilhelm dankte dem Sultan für das ihm und der Kaiserin durch den Flügeladjutanten v. Loewenfeld übersandte Gemälde sowie für den freundlichen Empfang der durch Konstantinopel durchreisenden deutschen Offiziere uud Beamten.

Brüssel, 6. April. Die hiesigen Schriftsetzer, welche sich mit den im Ausstand verbliebenen 700 Schriftsetzern solidarisch erklärten, beschlossen in einer im „Volkshause“ abgehaltenen Versammlung den allgemeinen Ausstand, welcher heute in allen Druckereien begonnen hat.

Paris, 6. April. Die Deputirtenkammer hat mit 400 gegen 131 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Kolonialarmee angenommen. Nach diesem Gesetze rekrutirt sich die Kolonialarmee aus Freiwilligen und Kapitulanten und aus Eingebornen der Kolonieen mit europäischen Cadres.

Kapstadt, 6. April. Der Dampfer „Mexican“ von der Union-Castle Linie, welcher Kapstadt am 4. d. Mts verließ, ist untergegangen. Der „Mexican“ stieß zwei Tagereisen von Kapstadt entfernt, mit einem Transportschiff zusammen. Einzelheiten fehlen.

London, 6. April. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche erfolgte der Untergang des „Mexican“ 80 Meilen von Kapstadt. Alle Personen, welche sich an Bord befanden, sind gerettet, ebenso die meisten Postsachen.

London, 6. April. (Heute früh schon durch Extrablatt mitgetheilt.) Eine Depesche von Lord Roberts vom gestrigen Tage besagt: General Methuen telegraphiert heute früh aus Boshof: Ich umzingelte heute General Villebois Mareuill und eine Buren-Truppe. Keiner entkam. Villebois und 7 Buren wurden getödtet, 8 verwundet und 54 gefangen genommen; auf unserer Seite wurden 4 Mann getödtet, 7 verwundet.

Eine andere Depesche Lord Roberts' von gestern 9 Uhr Abends lautet: Ich fürchte, daß drei Kompagnien Infanterie und zwei Kompagnien berittener Infanterie bei Reddersburg, östlich vom Bahnhof Bethanie von den Buren umzingelt sind; es befand sich dort eine große Anzahl Buren mit 4 oder 5 Geschützen. Die Engländer hielten sich vom 3. d. Mts. Mittags bis zum 4. d. Mts. 9 Uhr Vormittags gut: es ist anzunehmen, daß sie sich dann ergeben haben. Sobald Roberts am 3. d. Mts. Nachmittags Meldung von dem Kampfe erhielt, befahl er General Gatacre mit größter Beschleunigung von Springfontein nach Reddersburg zu marschiren. Außerdem schickte Roberts die Cameron-Hochländer von Bloemfontein nach Bethanie. Gatacre traf, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein, am 4. d. Mts. um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags in Reddersburg ein, konnte aber nichts über die vermißte Infanterie erfahren. Es ist kein Zweifel, daß die Infanterie-Truppe gefangen genommen ist.

London, 7. April. Dr. Jameson liegt in Kapstadt schwerkrank darnieder.

Bloemfontein, 5. April. Das „Bureau Laffan“ meldet: Es besteht wenig Zweifel, daß die Freistaater in großer Zahl neubewaffnet sind. Innerhalb eines Kreises von 20 englischen Meilen Radius um Bloemfontein befinden sich 20 000 Buren, und die Komandanten Lemmer und de Wet erhalten noch immer Verstärkungen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. April um 7 Uhr Morgens: + 3,92 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 8. April: Meist heiter und trocken, Tags milde, Nachts kalt.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 43 Minuten, Untergang 6 Uhr 55 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 29 Minuten Mittags, Untergang 2 Uhr 34 Minuten Nachts.

Montag, den 9. April: Vorwiegend heiter und trocken, milde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 4.	6 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	215,85	215 85
Oesterreichische Banknoten	84,25	84,25
Preußische Konsols 3%	86,60	86,70
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	97,10	97,00
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	96,80	96,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,30	86,30
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	97,00	97,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,50	83,50
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	93,20	93,20
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	93,30	93,50
Posener Pfandbriefe 4%	100,40	100,60
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	—,—	97,50
Türkische Anleihe 1% C	27,25	27,30
Italienische Rente 4%	94,60	94,60
Rumänische Rente von 1894 4%	80,50	80,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,00	191,00
Harpener Bergwerks-Aktien	237,20	236,80
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	—,—	$80\frac{1}{2}$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,90	49,00

Reichsbank-Diskont $5\frac{1}{2}$%. Lombard-Zinsfuß $6\frac{1}{2}$%.

Berliner Produktenbörse
vom 7 April

Weizen: Mai 150,25, Juli 154,50, Sept. 157,50.
Roggen: Mai 145,00, Juli 143,50, Sept 142,00.



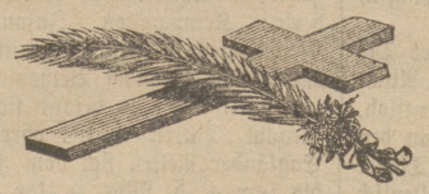
Heute Abend entschlief sanft am Herzschlage der Goldarbeiter

Herr Oscar Berlin.

Während 27 Jahren hat derselbe in treuer Pflichterfüllung in meiner Fabrik gewirkt. Sein fleißiges und gleichmäßig ruhiges Wesen sichert ihm alle Zeit ein teures Gedenken.

Thorn, den 6. April.

Arthur Marquart,
in Firma **P. Hartmann.**



Freitag Abend 8 Uhr entschlief nach längerem Leiden, nach fast 27jähriger Thätigkeit bei der Firma unser liebe Kollege der Goldarbeiter

Oscar Berlin

im 42. Lebensjahre.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Thorn, den 7. April 1900.

Die Collegen der Firma P. Hartmann.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Thorn, den 7. April 1900.

Rudolf Alber & Co., Bromberg
Bonbon- und Confitüren-Fabrik.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeigen wir ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage eine

Filiale

in **Thorn, Neustädtischer Markt** im Hause der **Thorner Credit-Gesellschaft** errichtet haben, und wird es unser Bestreben sein, stets für

frische u. gute Waaren

von **vorzüglichem Geschmack** Sorge zu tragen.

Lehrerinnen-Seminar und Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, **den 19. April Vormittags 9 Uhr.**

Anmeldung neuer Schülerinnen für die unterste, die X. Klasse:

Dienstag, den 17. April,
Vorm. von 10—1 Uhr,

für die übrigen Klassen der höheren Mädchenschule:

Mittwoch, den 18. April,
Vorm. von 10—1 Uhr.

Frühere Schulzeugnisse, Impf-, bezw. Wiederimpfschein, von Evangelischen auch der Taufschein sind vorzulegen.

Die Aufnahme-Prüfung für das Seminar beginnt:

Mittwoch, den 18. April,
Vorm. 10 Uhr.

Die Anmeldung dazu muß bis Dienstag, **den 17. Mittags,** schriftlich oder mündlich, erfolgen. Von anderen Schulen, bezw. von auswärts Kommende haben dabei folgende Papiere mit einzureichen: 1. Tauf- (bezw. Geburts-) schein. 2. Wiederimpfschein. 3. Aerztliches Gesundheitszeugnis. 4. Das letzte Schulzeugnis.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Dr. Maydorn,
Direktor.

Zu dem bevorstehenden

Osterfeste

empfehle gute **mildgeräucherte Schinken** in jeder Größe, sowie auch schmackhafte

Osterwurst

und sämmtliche Sorten andere Wurst.

Jul. Wischniewski,
Fleischermeister,
Schulstraße Nr. 1.

Eine Aufwärterin

kann sich sofort melden **Heiligegeiststr. 18, II.**

Jeden Dienstag u. Freitag

Braunbier

à Liter 10 Pfennig offerirt
Weißbierbrauerei Culmer-Chaussee 82

Turn-  **Verein.**

Sonntag, den 8. April cr.,

Turnfahrt nach Lulkau.

Abmarsch um 2 Uhr vom Kriegerdenkmal

Der Vorstand.

Heute Sonntag, den 8.,
von Nachmittags 4 Uhr ab:

Frischer

Bockbier-Anstich.

Um freundeichen Besuch bittet

Braun, Mellienstr. 113.

Erdbeerpflanzen

Laxtons-Noble, großfrüchtig, dies Jahr tragfähi , 100 Stück 1 Mk, 1000 Stück 8 Mk empfiehlt die Gärtnerei

C. Curth-Thorn.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Umzug von hier nach Dt. Eylau.

Habe noch eine **große Auswahl** in

Glacee-Handschuhen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben

Der Laden ist vom 1. Mai ab anderweitig zu vermiethen. **Schuhmacherstraße.**

Handschuhfabrikant C. Rausch.

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Für den Feiertagsbedarf.

Heute Sonntag beginnend
Verkauf eines Postens

Herren-Cravatten

moderner Façons und sehr guten Qualitäten **„zum Aussuchen."**

Serie I früher 85 Pf. bis 1 Mk., **jetzt** Stck. **50** Pf.	Serie II früher 1,50 Mk., **jetzt** Stck. **90** Pf.

Ferner Verkauf meiner

SPECIAL-CRAVATTEN

in **allen neuen Façons**

Stück 25, 35, 50, 75 Pfg. bis 2 Mk.

Ein großer Posten

Damen-Glacé-Handschuhe

in ausgesucht besten Qualitäten mit **3** Druckknöpfen, elegant ausgestattet

ohne Rücksicht auf den reellen Preis

frei nach Wahl so lange Vorrath reicht

1.50 das Paar — für den **Einheitspreis** — das Paar **1.50**

Größte Auswahl in

Serviteurs, Kragen, Manschetten

sowie sämmtliche

Schneiderei - Bedarfs - Artikel.

Reelle Bedienung!

Alfred Abraham,
31 Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 8. April 1900.

Grosses

Garten - Promenaden - Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr — Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: **Vorverkauf** in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski,** Breitestraße und **Glückmann Kaliski,** Altstädt Markt, Artushof, Einzelperson 20 Pf., Familien (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familien (zu 3 Personen) 50 Pf. **Von 7 Uhr Abends ab:** Schnittbillets zu 15 Pfennig pro Person.

Bei ungünstiger Witterung

findet das Concert im großen Saale statt.

Speisen und Getränke in bekannter Güte und Auswahl.

Ausschank

sämmtlicher Biere der Biergroßhandlung von **Ploetz & Meyer,** Thorn.

Geistliche Musikaufführung

am Sonntag, den 8. April cr., Abends 8 Uhr: in der **Altstädtisch evangelischen Kirche.** Billets à 50 Pfg. in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck,** von Sonntag Nachmittags 2 Uhr ab in der Konditorei des Herrn **Nowak.**



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Matt- u. Glanzbügeln,** daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** **Neu!**

mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.

Vorrätig in Packeten zu **10** und **20** ₰.

Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack, Ulm a/D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 8. April 1900:

Sensationell! Sensationell!

Der Burenkrieg
oder
Transvaals Kampf für Recht und Freiheit.

Sensationsstück in 5 Akten von Wilhelmy.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **O Herrmann,** Ecke Bache- u Elisabethstr. Sperrsitz 1,60 Mk, 1. Platz 1,00 Mk., 2 Platz (Sitzplatz) 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,80 Mk, 1 Platz 1,25 Mk., 2. Platz (Sitzplatz) 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Galle ie 30 Pfg.

Mittelschule.

Die **Aufnahme** erfolgt am **Dienstag, den 17. April und Mittwoch, den 18. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6.**

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, die aus anderen Schulen kommenden Schüler ein Ueberweisungs-Zeugniß, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1888 geboren sind, den Wiederimpfschein vorzuweisen.

Lindenblatt.



Ein Leder-Portemonnaie mit kleinem Geldinhalt, sowie einem **Trauring,** gez. **A. W.** und einem **Siegelring** mit blauem Stein.

Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Aufwärterin verlangt **Culmerstr. 26, I.**

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.